

Gaza-Waffenstillstand endet bald - die nächsten Herausforderungen warten

Die erste Phase des Gaza-Armistiziums steht vor dem Ende. Was folgt, wird jedoch noch schwieriger: die schwierigen Verhandlungen über den vollständigen Rückzug der israelischen Truppen und die Freilassung aller Geiseln.



Es war von Anfang an unwahrscheinlich. Monatlang weigerte sich der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu, ein **Abkommen** über einen Waffenstillstand mit Hamas zu unterzeichnen, obgleich er immer wieder betonte, dass er die **Geiseln** aus Gaza nach Hause bringen wolle. Selbst der anhaltende Druck zehntausender Demonstranten konnte ihn nicht an den Verhandlungstisch bringen.

Waffenstillstandsvereinbarung erzielt

Doch der kombinierte Druck der scheidenden und der **künftigen US-Präsidenten** führte dazu, dass Netanyahu einem 42-tägigen Waffenstillstand zustimmte. Dieser sollte die Freilassung von 33 israelischen Geiseln im Austausch gegen mehr als 1.700 palästinensische Gefangene und eine Hilfsleistung für Gaza ermöglichen. Letztendlich wurden über 39 Tage hinweg 38 Geiseln freigelassen.

Neuer Verhandlungsrahmen

Die Vereinbarung, die letztlich unterzeichnet wurde, war laut dem damaligen US-Präsidenten Joe Biden im Wesentlichen dasselbe Abkommen, das seit fast einem Jahr auf dem Tisch lag. Der letzte, 42. Tag dieses Waffenstillstands fällt auf einen Samstag. Das Abkommen sieht vor, dass der Waffenstillstand so lange aufrechterhalten werden kann, wie Verhandlungen stattfinden. Es könnte also durchaus weitergehen. Aber während die erste Phase der Verhandlungen bereits herausfordernd war, wird alles, was jetzt kommt, viel schwieriger.

Zweite Phase der Verhandlungen

Die zweite Phase eines Waffenstillstands, die weitere 42 Tage dauern soll, würde den vollständigen Rückzug israelischer Truppen aus Gaza und die Freilassung aller noch lebenden Geiseln von Hamas – geschätzt 24 Männer – im Austausch für weitere palästinensische Gefangene und Festgenommene bedeuten. Doch die Gespräche über die nächsten Schritte haben erst gerade begonnen, und Netanyahu hat zunehmend deutlich gemacht, dass er kein Interesse an diesem Rahmen hat.

Widerstand gegen einen Friedensplan

Die zweite Phase würde eine Deklaration bedeuten, dass der Krieg vorbei ist. „Das wird niemals geschehen“, zitiert CNN eine israelische Quelle. Netanyahu ließ die Frist am 3. Februar verstreichen, um ein Verhandlungsteam zu entsenden, und

entschied sich stattdessen, den US-Präsidenten Donald Trump in Washington zu besuchen. Kurz vor Schluss kündigte er an, ein Team nach Kairo zu schicken – jedoch ohne den Hauptverhandler, seinen engen politischen Verbündeten, den Minister für strategische Angelegenheiten, Ron Dermer.

Fortsetzung der militärischen Präsenz

Ein israelischer Beamter erklärte CNN, dass das Militär die entscheidende Grenze zwischen Gaza und Ägypten, bekannt als der Philadelphi-Korridor, auch nach Ablauf der ersten Phase des Waffenstillstands besetzen werde. Laut den Bedingungen einer schwer fassbaren zweiten Phase sollte Israel an diesem Tag mit dem Rückzug an dieser Grenze beginnen und innerhalb von acht Tagen abschließen, so Hamas.

Internationale Diplomatie

Der US-Sondergesandte für den Nahen Osten, Steve Witkoff, **äußerte** gegenüber CNN die Hoffnung, eine Verlängerung der ersten Phase zu erreichen, um über die zweite Phase zu verhandeln.

Der Außenminister Gideon Sa'ar erklärte an einem Donnerstag im Gespräch mit seinem tschechischen Amtskollegen, dass man entschlossen die Freilassung aller Geiseln suchen werde. Er erwähnte jedoch nicht, dass es bereits einen rechtlichen Rahmen dafür gibt, der im Januar in der Hauptstadt Katars vereinbart wurde.

Hamas' Geduld wird auf die Probe gestellt

Hamas hat sich wiederholt zum Waffenstillstand bekannt. Trotz eines Vorfalls, bei dem die Gruppe den Leichnam einer unbekanntes palästinensischen Frau an Israel übermittelte, anstelle von Shiri Bibas – nach eigener Aussage versehentlich – hat sie weitgehend das Abkommen eingehalten. Doch die große

Frage bleibt unbeantwortet: Wird sie sich entwaffnen und Gaza verlassen?

Zukunftsperspektiven für Gaza

Die Führer von Hamas, verstreut zwischen Gaza und der Region, zeigen sich abwechselnd optimistisch und versöhnlich – haben jedoch konsequent geweigert, sich zur Frage der Entwaffnung zu äußern. Osama Hamdan, ein Mitglied des politischen Büros der Gruppe, sagte letzte Woche in Katar: „Hamas wurde durch den Krieg nicht ausgelöscht. Wer immer an Israels Stelle (in Gaza) tritt, wird wie Israel behandelt.“ Er betonte, dass Hamas „die Möglichkeit hat, sich auszudehnen“.

Eine andere Stellungnahme kam von Husam Badran, einem weiteren offiziellen Mitglied des politischen Büros, der am Mittwoch erklärte, dass die Gruppe bereit sei, sich aus der Verwaltung Gazas zurückzuziehen. „Unsere einzige Bedingung ist, dass dies eine interne palästinensische Angelegenheit bleibt – wir werden nicht zulassen, dass sich irgendeine regionale oder internationale Partei einmischt“, erzählte er Al Arabiya. „So lange es einen nationalen Konsens gibt, wird Hamas nicht an der Regierungsführung beteiligt sein.“

Netanyahus ungelöste Fragen

Netanyahu weigert sich weiterhin, zu offen zu legen, wie seine Vision für Gazas Zukunft aussieht. Er äußert lediglich, dass er Trumps Plan für „ein anderes Gaza“ befürwortet, was die Emigration aller 2,1 Millionen Palästinenser aus dem Gebiet und den Bau eines **xanadu-artigen Golfstaates** umfasst. Er ist der Überzeugung, dass weder die von der Westbank aus regierende palästinensische Autorität noch Hamas Gaza regieren sollten.

Trotz aller anstößigen Aspekte könnte Trumps Plan eine Vakuum an Führung nutzen, das nicht nur von Netanyahu, sondern auch in der Region herrscht. Arabische Führer **arbeiten eifrig daran**, ihre eigene Vision zum Wiederaufbau Gazas zu entwickeln –

während sie den Palästinensern gestatten, zu bleiben.

Künftige Entwicklungen in Gaza

Eine unbefristete Verlängerung der ersten Phase würde einem israelischen Premierminister entgegenkommen, dessen extremistische Ministeralliierten beabsichtigen, Gaza erneut zu bombardieren und die vor 20 Jahren vertriebenen jüdischen Siedlungen wieder aufzubauen. Das bedeutet jedoch nicht, dass der Krieg in Gaza unmittelbar bevorsteht. „Es besteht kein Wunsch, den Krieg erneut zu entfachen“, sagte die israelische Quelle. „Es gibt jedoch das Bestreben, gemeinsam mit den USA voranzukommen.“

Die Frage in den kommenden Stunden und Tagen wird sein, ob Hamas bereit wäre, ihr wichtigstes Verhandlungssasset – die Geiseln – ohne jegliches Versprechen für das Ende des Krieges aufzugeben. „Netanyahus Plan, die erste Phase zu verlängern, um mehr Geiseln freizulassen, ohne sich zur Beendigung des Krieges und zum Rückzug der israelischen Truppen aus Gaza zu verpflichten, wird von Hamas vollkommen abgelehnt“, äußerte der ehemalige lange Zeit als Verhandler tätige Friedensaktivist Gershon Baskin am Montag.

Die Anführer von Hamas innerhalb Gazas werden, so Baskin, „zunehmend unabhängig von den Führern außerhalb Gazas“. Diese im Exil lebenden Anführer seien eher bereit, den Krieg wieder aufzunehmen, „in vollem Bewusstsein, dass ihr Einfluss das Leben der verbleibenden Geiseln ist“. Diejenigen innerhalb Gazas „werden nicht zögern, sich an den Geiseln zu rächen, wenn die Kämpfe wieder aufflammen“, warnte er. „Der Krieg ist vorbei, auch wenn Netanyahu es nicht erkennt. Die Alternativen zu Hamas werden das Ergebnis politischer Entscheidungen sein und keine weiteren Kämpfe mehr.“

Kareem Khadder und Zeena Saifi haben zu diesem Bericht beigetragen.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at